



Schweizerische Hämophilie-Gesellschaft
Association Suisse des Hémophiles

Sekretariat / Secrétariat:

Blutspendedienst SRK, Zentrallaboratorium
Wankdorfstrasse 10 Telefon 031 / 41 22 01
3000 Bern Postcheck-Konto 30-7529



Schutzmarke für
gemeinnützige Institutionen

B U L L E T I N N R . 2 6

Bern, Mai 1974

Einladung zur Vereinsversammlung der Schweizerischen Hämophilie-Gesellschaft, Vereinsjahr 1973.

Ort: Bern, Kantine des Zentrallaboratoriums des Blutspendedienstes SRK, Wankdorfstrasse 10,

Zeit: Samstag, 8. Juni 1974 - Beginn: 15.00 h

TRAKTANDEN;

1. Protokoll der Vereinsversammlung vom 19. Mai 1973
2. Bericht des Präsidenten über das Vereinsjahr 1973
3. Bericht der ärztlichen Kommission
4. Vereinsrechnung 1973; Vorlage der Jahresrechnung und Revisionsbericht
5. Zuweisung an Solidaritätsfonds
6. Verwendung Spielbankgelder
7. Budget 1974 und Mitgliederbeiträge 1975
8. Bericht über die II. Europäische Tagung der Weltföderation für Hämophilie, 3. - 5.10.73, Heidelberg (Dr. med. R. Della Santa)
9. Möglichkeiten orthopädischer Massnahmen bei Hämophilen (Prof. E. Morscher, Vorsteher der orthopädischen Universitätsklinik, Basel)
10. Verschiedenes

B U L L E T I N N O . 2 6

Berne, mai 1974

Invitation à l'Assemblée générale de l'Association Suisse des Hémophiles, relative à l'exercice 1973.

Lieu: Berne, cantine du Laboratoire central Service de transfusion CRS, Wankdorfstrasse 10.

Heure et jour:
 Samedi, le 8 juin 1974 à 15.00 h

ORDRE DU JOUR:

1. Procès-verbal de l'Assemblée générale du 19 mai 1973
 2. Rapport du président sur l'exercice 1973
 3. Rapport de la commission médicale
 4. Comptes de l'association pour 1973; présentation des comptes et rapport des vérificateurs
 5. Attribution au fonds de solidarité
 6. Emploi du "fonds des casinos"
 7. Budget 1974 et cotisations 1975
 8. Rapport sur la IIème Réunion Européenne de la Fédération Mondiale de l'Hémophilie du 3. - 5.10.73 à Heidelberg (Dr. méd. R. Della Santa)
 9. Possibilités de mesures orthopédiques chez des hémophiles (Prof. E. Morscher, directeur de la Clinique orthopédique universitaire, Bâle)
 10. Divers.
-

Tätigkeitsbericht des Präsidenten

Trotz des Rücktrittes von Herrn A. Wüthrich vom Präsidium hat die Schweizerische Hämophilie-Gesellschaft im Jahre 1973 ihre Tätigkeit mit praktisch denselben Vorstandsmitgliedern fortgesetzt. Es sind jedoch neue Aufgaben hinzugekommen. Insbesondere hat sich auch die finanzielle Lage wesentlich gebessert, indem die Gesellschaft vom Bundesamt für Sozialversicherungen Fr. 110'000.-- erhalten hat.

Wie immer in enger Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz, dem an dieser Stelle unsere Anerkennung und unser herzlicher Dank ausgesprochen sei, haben wir im Jahre 1973 in drei Vorstandssitzungen und zwei Sitzungen der ärztlichen Kommission zusammenfassend folgende Tätigkeit aufzuweisen:

- Drei Bulletins sind - vor allem dank des Einsatzes von Dr. K. Stampfli und Ch. Renner erschienen.
- Am meisten hat den Vorstand die Frage beschäftigt, wie das Kapital von Fr. 110'000.-- am besten im Dienste unserer Hämophilen eingesetzt werden sollte. Die Lösung dieses Problems ist keineswegs so leicht, wie es zunächst den Anschein haben könnte:

Unser Ziel ist es, den Hauptanteil dieser Geldsumme für die praktische Hilfeleistung an Hämophile einzusetzen und nicht zum Beispiel für reine Forschungsaufgaben auf dem Gebiete der Hämophilie. In diesem Sinne ist es unser Ziel, eine "Sozialhilfsorganisation" aufzubauen, welche im Stande ist, den Hämophilen in ihren besonderen Schwierigkeiten beizustehen, wie Rekonvaleszenz nach Blutungsereignissen, Berufs- und Familienprobleme usw. Nach langen Diskussionen neigte man zunächst zu einer zentralisierten Lösung mit einer Sozialhelferin für die gesamte Schweiz. Diese hätte den Vorteil aufgewiesen, nach entsprechender Ausbildung die Probleme der Hämophilie eingehend zu kennen und zudem auf nationaler Ebene alle Fälle erfassen, sozusagen den Ist-Zustand aufnehmen zu können. Es bedarf keiner Aufzählung sämtlicher Anforderungen, die an eine solche Person gestellt werden müssten, damit diese ihrer Aufgabe gerecht werden kann. Diese sind sehr zahlreich, so umfassend, dass diese Person bis anhin nicht hat gefunden werden können. Hierzu kommen anderweitige Schwierigkeiten; so würde u.a. diese Lösung, wenn sie auf die Dauer und gut durchgeführt werden sollte, unsere finanziellen Möglichkeiten überschreiten.

Wir haben deshalb eine regionale Lösung ins Auge gefasst. Dabei könnte man in einigen, geographisch gut verteilten Zentren auf einer Sozialhelferin basieren, die bereits dort - z.B. bei "Pro Infirmis" - tätig ist. Diese hätte zu ihren bisherigen Kenntnissen die besonderen, zur Hämophilie gehörigen Probleme zu erlernen. Es wird im kommenden Jahre unsere Aufgabe sein, dieses "Betreuungsnetz" aufzubauen. Dies führt uns zu einem weiteren Punkt:

- Wir haben unsere Beziehungen zu den Vereinigungen anderer Behinderter verstärkt, d.h. zur Schweiz. Gesundheitsligen-Konferenz und zur Schweiz. Arbeitsgemeinschaft zur Wiedereingliederung Behinderter in die Volkswirtschaft (S.A.E.B.). Die erstere sollte uns bei unseren Bemühungen zur Verbesserung der Sozialhilfe der Hämophilen helfen. Die zweite bringt u.a. den Vorteil mit sich, dass sie ihren Mitgliedern einen juristischen Berater zur Verfügung stellt, an welchen alle unsere Mitglieder in einem Rechtsstreit, der mit ihrer Bluterkrankheit in Zusammenhang steht, gelangen können.
- Auf medizinischem Gebiet ist als wichtigstes Ereignis die Herausgabe von "Richtlinien für den Hausarzt zur Behandlung der Hämophilie" zu erwähnen. Diese sollten es jedem Arzt ermöglichen, die besonderen Probleme der Hämophilie, deren Diagnose und insbesondere auch die Behandlung zu kennen. Diese grosse und ganz besonders nützliche Arbeit ist von Frau Dr. Meili, unterstützt von der ärztlichen Kommission, geleistet worden. Ihr sei im Namen aller Hämophilen unseres Landes gedankt.
- Andererseits sind die ersten Kurse zur Einführung in die Heimselbstbehandlung durchgeführt worden. Es sei insbesondere Basel erwähnt, wo sich Prof. Koller, Präsident der ärztlichen Kommission, sehr dafür eingesetzt hatte. Diesen Kursen war ein lebhaftes Interesse beschieden. Im vorliegenden Bulletin werden Sie einen Artikel von Dr. Stampfli zum Thema der Heimselbstbehandlung vorfinden.
- Schliesslich sei erwähnt, dass dank des "Spielbankgelder-Fonds" der von Dr. Stampfli verfasste "Leitfaden der Hämophilie" den Mitgliedern zu einem sehr günstigen Preis abgegeben werden kann. Die französischsprachige Fassung dieses für jeden Hämophilen sehr nützlichen und unentbehrlichen Büchleins wird in den nächsten Monaten herauskommen.
- International war das Vereinsjahr durch zwei Ereignisse gekennzeichnet: Einerseits die II. Europäische Tagung der World Federation of Hemophilia in Heidelberg, andererseits einer Zusammenkunft von Delegierten europäischer Hämophilie-Gesellschaften in Bern, die auf Grund eines in Heidelberg gefassten Beschlusses einberufen worden war. An dieser Zusammenkunft wurde die Schaffung eines europäischen Exekutiv-Komitees beschlossen. Dieser Beschluss bedarf noch der Ratifizierung anlässlich des nächsten Weltkongresses, der im August 1974 in Istanbul durchgeführt werden wird. Die Berner Zusammenkunft fand unter dem Vorsitz von Dr. Strauch statt. Letzterer hat unter grossem Einsatz diese für die Zukunft einer europäischen Zusammenarbeit zum Wohle der Hämophilen wichtige Sitzung organisiert. Wir sind ihm dafür sehr zu Dank verpflichtet.
- National ist das Ferienlager zu erwähnen, dem ein voller Erfolg beschieden war und das zur allseitigen Zufriedenheit der Teilnehmer zum 10. aufeinanderfolgenden Jahr durchgeführt werden konnte. Unsere Gesellschaft hat sich wiederum mit einem kleinen finanziellen

Beitrag daran beteiligt. An dieser Stelle sei allen gedankt, die zum Gelingen beigetragen haben, insbesondere R. Steiner vom Schweizerischen Roten Kreuz, der Lagerleitung und ihren Mitarbeitern.

Dank der Bemühungen von Ch. Zutter, Kassier, haben die in Zürich organisierten Gymnastikstunden für Hämophile weitergeführt werden können.

Am Schluss eines solchen Berichtes möchte ich insbesondere dem Schweiz. Roten Kreuz, Prof. A. Hässig, Dr. Stampfli, dem Präsidenten der ärztlichen Kommission, Prof. Koller, sowie allen Vorstandsmitgliedern bestens für all das Geleistete danken.

Der Präsident:
Dr. D. Hessler

Rapport du président

Malgré le départ de Monsieur A. Wüthrich de la présidence, l'Association Suisse des Hémophiles a poursuivi son travail durant l'année 1973, avec un Comité resté semblable au précédent, mais avec des tâches nouvelles et surtout des perspectives meilleures sur le plan financier après que l'Association eut reçu Fr. 110'000.-- de l'Office fédéral des assurances sociales.

Toujours en relation étroite avec la Croix-Rouge suisse, à laquelle vont notre reconnaissance et nos remerciements chaleureux, nous avons eu en quelques lignes l'activité suivante en 1973 au cours de trois réunions du Comité et de 2 réunions de la Commission médicale:

- rédaction et parution de trois Bulletins, essentiellement grâce au dévouement du Docteur Stampfli et de Ch. Renner.
- Ce qui a le plus préoccupé le Comité est la façon d'utiliser le capital de Fr. 110'000.-- dans le meilleur intérêt des hémophiles. Contrairement aux apparences, ce n'est pas facile:

Notre but est de consacrer l'essentiel de cette somme à aider pratiquement les hémophiles, et non pas de le verser par exemple à la recherche pure dans le domaine de l'hémophilie. Dans ce sens, nous avons comme objectif de mettre sur pied une assistance sociale pour

aider l'hémophile dans ses difficultés spécifiques: convalescence après des épisodes hémorragiques, problèmes professionnels et familiaux liés à sa maladie, etc. Après de longs débats, nous étions d'abord favorables à une solution centralisée avec une assistante sociale pour toute la Suisse, qui aurait eu l'avantage de connaître à fond les problèmes de l'hémophilie, en tant que "spécialiste" instruite en conséquence, et de pouvoir collectionner sur le plan national tous les cas. Inutile de présenter toutes les qualités que devrait posséder cette "perle" pour mener à bien cette tâche, mais elles sont nombreuses, trop même puisque nous ne l'avons pas trouvée. A cela s'ajoutent des difficultés d'un autre ordre, et entre autres cette solution serait à la limite de nos capacités financières.

Nous nous sommes ainsi tournés vers la solution régionaliste, où dans quelques centres bien répartis géographiquement, une assistante sociale, déjà existant sur place, appartenant par exemple à Pro Infirmis, pourrait apporter son expérience aux particuliers des hémophiles. Ce sera notre tâche pour l'an prochain de mettre en place ce "réseau", et ceci nous amène au point suivant:

- Nous avons accentué notre collaboration avec des Associations d'autres handicapés, c'est-à-dire la Conférence des Ligues de Santé et la Fédération suisse pour l'intégration des handicapés. La première nommée devrait nous aider à mettre sur pied l'assistance sociale aux hémophiles, et la seconde a entre autres pour avantage de mettre à la disposition de ses membres un conseiller juridique auquel tout membre de notre Association pourra recourir lors de conflit en rapport avec sa maladie.
- Sur le plan médical, l'essentiel est la parution d'une brochure contenant des directives destinées au médecin praticien. Elle devrait permettre à chaque médecin de connaître le problème particulier de l'hémophilie, de son diagnostic et surtout de son traitement. Ce travail considérable et particulièrement utile est l'oeuvre de Madame Dr. Meili, soutenue par la Commission médicale. Qu'elle en soit remerciée, au nom de tous les hémophiles de Suisse.
- D'autre part, les premiers cours pour le traitement à domicile des hémophiles ont eu lieu, en particulier à Bâle sous l'impulsion du Prof. Koller, Président de la Commission médicale. Ces cours ont rencontré un vif succès, et dans ce bulletin vous pourrez trouver un article du Dr. Stampfli consacré à ce sujet.
- Enfin, grâce à l'argent des casinos, le livre du Dr. Stampfli "Leitfaden der Hämophilie" a pu être offert à nos membres à un prix très favorable. La traduction française de cet ouvrage extrêmement précieux, indispensable à tout hémophile, paraîtra dans les prochains mois.

- Sur le plan international, l'année a été marquée par deux évènements: d'une part les Journées européennes de la Fédération mondiale des hémophiles à Heidelberg, et d'autre part, à la suite d'une décision prise à Heidelberg, une Réunion des délégués des Associations européennes à Berne. Cette Réunion a décidé la création d'un Comité exécutif européen. Cette décision devra être ratifiée au cours du prochain Congrès mondial à Istanbul en août 1974. Le Président de la Réunion de Berne était le Dr. Strauch: c'est lui qui a organisé, au prix d'un travail considérable, cette réunion capitale pour l'avenir d'une collaboration européenne, et nous lui en sommes profondément reconnaissants.
- Sur le plan national: le camp de vacances a connu un grand succès et tous les participants ont été satisfaits. Comme d'habitude, notre Association a apporté une petite contribution financière. Nous devons ici remercier les artisans de ce succès: R. Steiner, la Croix-Rouge suisse et tous les accompagnateurs de ce camp.

Sous l'impulsion de Ch. Zutter, Caissier, les cours de gymnastique pour hémophile organisés à Zurich ont continué à avoir lieu.

A la fin d'un tel rapport il convient de remercier particulièrement la Croix-Rouge suisse, le Prof. A. Hässig et le Dr. Stampfli, le Prof. Koller, Président de la commission médicale ainsi que tous les membres du Comité pour leur dévouement.

Le président:
Dr. D. Hessler

BILANZ PER 31.12.1973

(Vor Verbuchung des Einnahmenüberschusses der Vereinsrechnung 1973)

<u>Aktiven</u>	Fr.
Postscheckkonto	4'588.89
Sparheft Nr. 217020	31'490.60
Sparheft Nr. 217153 z.G. Solidaritätsfonds	19'092.05
Sparheft Nr. 103806 (mit Vorzugszins)	107'251.95
Transitorische Aktiven	4'293.--
Guthaben bei der Verrechnungssteuer	<u>2'079.55</u>
	<u>168.796.04</u>
	=====

<u>Passiven</u>	Fr.	Fr.	Fr.
Transitorische Passiven			3'109.40
Rückstellung für Tagung europ. Hämophilie-Gesellschaften in Bern			2'000.--
Solidaritätsfonds am 1.1.73		18'580.50	
Einnahmenüberschuss Fondsrechnung 1973		<u>431.25</u>	19'011.75
Kapital am 1.1.73		23'527.84	
Rückstellung für wissenschaftliche Forschungen		5'400.--	
Noch nicht verausgabte Zuwendungen aus dem Spielbankfonds (Saldo 1.1.73)	110'664.10		
./. Ausgaben 1973 gemäss separater Abrechnung	<u>6'701.25</u>	<u>103'962.85</u>	<u>132'890.69</u>
			157'011.84
Einnahmenüberschuss Vereins- rechnung 1973			<u>11'784.20</u>
			<u>168'796.04</u>
			=====

BILANZ PER 31.12.1973

(Nach Verbuchung des Einnahmenüberschusses gem. Vorschlag des Vorstandes)

<u>Aktiven</u>	Fr.
Postscheckkonto	4'588.89
Sparheft Nr. 217020	31'490.60
Sparheft Nr. 217153 z.G. Solidaritätsfonds	19'092.05
Sparheft Nr. 103806 (mit Vorzugszins)	107'251.95
Transitorische Aktiven	4'293.--
Guthaben bei der Verrechnungssteuer	2'079.55
	<u>168'796.04</u> =====

<u>Passiven</u>	Fr.	Fr.
Transitorische Passiven		3'109.40
Rückstellung für die Tagung der europ. Hämophilie-Gesellschaften in Bern		2'000.--
Solidaritätsfonds		22'011.75
Kapital	30'012.04	
Rückstellung für wissenschaftliche Forschungen	7'700.--	
Noch nicht verausgabte Zuwendungen aus dem Spielbankfonds	<u>103'962.85</u>	<u>141'674.89</u>
		<u>168'796.04</u> =====

VEREINSRECHNUNG FUER DAS JAHR 1973

<u>Ausgaben</u>	Fr.
Verwaltungskosten	2'599.05
Spesenentschädigung	1'426.25
Drucksachen und Bulletin	274.50
Rückstellung für die Tagung der europ. Hämophilie-Gesellschaften in Bern	<u>2'000.--</u>
<u>Total Ausgaben</u>	<u>6'299.80</u> =====

<u>Einnahmen</u>	Fr.	Fr.
Ordentliche Beiträge		4'270.50
Ausserordentliche Beiträge und Spenden		6'190.--
Zinsertrag		6'175.40
Rückerstattung für Defizit Ferienlager 1972	1'477.--	
./. Geschenke für Wettbewerb Ferienlager 1972	<u>28.90</u>	<u>1'448.10</u>
<u>Total Einnahmen</u>		18'084.--
./. Ausgaben		<u>6'299.80</u>
<u>Einnahmenüberschuss 1973</u>		<u>11'748.20</u> =====

Gewinnverteilung

Der Vorstand hat an seiner Sitzung vom 11. Mai 1974 beschlossen, vom Einnahmenüberschuss von Fr. 11'784.20 eine statutarische Rückstellung zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiet der Hämophilie von Fr. 2'300.-- vorzunehmen. Da der Saldo der nicht beanspruchten Rückstellungen aus den Vorjahren im Betrage von Fr. 5'400.-- auf neue Rechnung übertragen wird, erhöht sich die Rückstellung zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf Fr. 7'700.--.

Ferner schlägt Ihnen der Vorstand vor, dem Solidaritätsfonds Fr. 3'000.-- zuzuweisen.

Der Rest von Fr. 6'484.20 (11'784.20 ./ . 2'300.-- ./ . 3'000.--) dient der Erhöhung des Vereinskaptals.

Abrechnung für 1973 betr. Konto:
Noch nicht verausgabte Zuwendungen
aus dem Spielbankfonds

	Fr.	Fr.
Ankauf von 300 Exemplaren des Leitfadens für Hämophilie in deutscher Sprache	3'990.--	
Kosten für Uebersetzung des Leitfadens in die französische Sprache (Anrecht für Gratisbezug von 100 Exemplaren französisch)	2'000.--	
	<hr/>	
	5'990.--	
./.. Kostenanteil der Mitglieder bei Bezug des Leitfadens	<hr/> 120.--	5'870.--
Kosten für Beratung (sozial und med.) von Hämophilen der Ostschweiz		781.25
Uebernahme Defizit Gymnastikunterricht für Bluter der Region Zürich		<hr/> 50.--
Ausgaben 1973		6'701.25 =====

Fondsrechnung 1973 für Solidaritätsfonds

<u>Ausgaben</u>	Fr.
Zuwendungen an Mitglieder	318.30
 <u>Einnahmen</u>	
Zinsertrag Sparheft Nr. 217153	<hr/> 749.55
 <u>Einnahmenüberschuss 1973</u>	 431.25 =====

B u d g e t s

Vereinsrechnung

	Budget 1973	Rechnung 1973	Budget 1974
	Fr.	Fr.	Fr.
<u>Einnahmen</u>			
Ordentliche Mitgliederbeiträge	4'000.--	4'271.--	4'300.--
Ausserordentliche Beiträge und Spenden	6'000.--	6'190.--	6'200.--
Zinsertrag	5'000.--	6'175.--	6'500.--
Rückerstattung Defizit Ferienlager 1972	-.--	1'448.--	-.--
	<u>15'000.--</u>	<u>18'084.--</u>	<u>17'000.--</u>
	=====	=====	=====
 <u>Ausgaben</u>			
Verwaltungskosten	3'000.--	2'599.--	3'000.--
Spesenentschädigungen	2'500.--	1'426.--	4'000.--
Drucksachen und Bulletin	1'500.--	275.--	1'000.--
Defizitübernahme Ferienlager	2'000.--	-.--	-.--
Rückstellung für die Tagung der europ. Hämophilie-Gesell- schaften in Bern	-.--	2'000.--	-.--
	<u>9'000.--</u>	<u>6'300.--</u>	<u>8'000.--</u>
	=====	=====	=====
<u>Einnahmen</u>	15'000.--	18'084.--	17'000.--
<u>Ausgaben</u>	<u>9'000.--</u>	<u>6'300.--</u>	<u>8'000.--</u>
<u>Einnahmenüberschuss</u>	<u>6'000.--</u>	<u>11'784.--</u>	<u>9'000.--</u>
	=====	=====	=====

Konto: Noch nicht verausgabte Zuwendungen aus dem Spielbankfonds

Der Vorstand ersucht die Vereinsversammlung, für 1974 einen Globalkredit von Fr. 20'000.-- zu bewilligen, welcher zur Finanzierung der Fürsorgetätigkeit, der orthopädischen Beratung sowie der Orientierung der Aerzte- und Lehrerschaft bestimmt ist.

BILAN AU 31.12.1973

(Avant répartition comptable du bénéfice de l'exercice social 1973)

<u>Actifs</u>	Fr.
Comptes de chèques postaux	4'588.89
Carnet d'épargne no. 217020	31'490.60
Carnet d'épargne no. 217153 e.f. fonds de solidarité	19'092.05
Carnet d'épargne no. 103806 (avec intérêt de priorité)	107'251.95
Actifs transitoires	4'293.--
Avoir à l'impôt anticipé	<u>2'079.55</u>
	<u>168'796.04</u>
	=====

<u>Passifs</u>	Fr.	Fr.	Fr.
Passifs transitoires			3'109.40
Réserve pour la réunion des sociétés nationales d'hémophilie en Europe à Berne		2'000.--	
Fonds de solidarité au 1.1.73		18'580.50	
Excédent des recettes compte du fonds 1973		<u>431.25</u>	19'011.75
Capital au 1.1.73		23'527.84	
Réserve pour recherches scientifiques		5'400.--	
Subsides pas encore dépensés du fonds provenant des revenus des casinos (Solde 1.1.73)	110'664.10		
./. Dépenses 1973 selon décompte séparé	<u>6'701.25</u>	<u>103'962.85</u>	<u>132'890.69</u>
			157'011.84
Bénéfice des comptes de l'ASH pour 1973			<u>11'784.20</u>
			<u>168'796.04</u>
			=====

COMPTES DE L'ASSOCIATION SUISSE DES HEMOPHILES POUR L'ANNEE 1973

<u>Dépenses</u>	Fr.
Frais d'administration	2'599.05
Remboursement de frais	1'426.25
Imprimés et bulletin	274.50
Réserve pour la réunion des sociétés nationales d'hémophilie en Europe à Berne	<u>2'000.--</u>
<u>Total des dépenses</u>	<u>6'299.80</u> =====

<u>Recettes</u>	Fr.	Fr.
Cotisations ordinaires		4'270.50
Cotisations extraordinaires et dons		6'190.--
Produit d'intérêts		6'175.40
Couverture du déficit du camp de vacances 1972	1'477.--	
./. Cadeaux pour compétition Camp de vacances 1972	<u>28.90</u>	<u>1'448.10</u>
<u>Total recettes</u>		18'084.--
./. dépenses		<u>6'299.80</u>
<u>Excédent de recettes 1973</u>		<u>11'784.20</u> =====

Répartition du bénéfice

Le Comité, dans sa séance du 11 mai 1974, a décidé d'effectuer une réserve statutaire de l'excédent de Fr. 11'784.20 pour l'accélération des recherches scientifiques dans le domaine de l'hémophilie, ceci au montant de Fr. 2'300.--. Comme le solde des réserves non utilisées des années précédentes au montant de Fr. 5'400.-- sera reporté, la réserve s'augmente à Fr. 7'700.-- pour l'avancement des recherches scientifiques.

En outre, le Comité propose d'attribuer Fr. 3'000.-- au fonds de solidarité.

Le solde de Fr. 6'484.20 (11'784.20 ./. 2'300.-- ./. 3'000.--) sert à l'augmentation du capital de l'Association.

BILAN AU 31.12.1973

(Après répartition comptable de l'excédent des recettes selon proposition)

<u>Actifs</u>	Fr.
Comptes de chèques postaux	4'588.89
Carnet d'épargne no. 217020	31'490.60
Carnet d'épargne no. 217153 e.f. fonds de solidarité	19'092.05
Carnet d'épargne no. 103806 (avec intérêt de priorité)	107'251.95
Actifs transitoires	4'293.--
Avoir à l'impôt anticipé	2'079.55
	<u>168'796.04</u>
	=====

<u>Passifs</u>	Fr.	Fr.
Passifs transitoires		3'109.40
Réserve pour la réunion des sociétés nationales d'hémophilie en Europe à Berne		2'000.--
Fonds de solidarité		22'011.75
Capital	30'012.04	
Réserve pour recherches scientifiques	7'700.--	
Subsides pas encore dépensés du fonds provenant des revenus des casinos	<u>103'962.85</u>	<u>141'674.89</u>
		<u>168'796.04</u>
		=====

Décompte pour 1973 concernant
Subsides pas encore dépensés du
fonds provenant des revenus des casinos

	Fr.	Fr.
Achat de 300 exemplaires du Guide des hémophiles en langue allemande	3'990.--	
Frais pour traduction du Guide en langue française (100 exemplaires sont délivrés à titre gratuit)	2'000.--	
	<hr/>	
	5'990.--	
./. participation des membres aux frais du guide	<hr/>	5'870.--
Frais pour consultations (sociales et méd.)		781.25
Prise du déficit leçons de gymnastique pour hémophiles de la région de Zurich		<hr/>
		50.--
Dépenses 1973		6'701.25
		<hr/> <hr/>

Comptes 1973 pour le Fonds de solidarité

<u>Dépenses</u>		Fr.
Subsides à certains membres		318.30
 <u>Recettes</u>		
Produit d'intérêt du Carnet d'épargne no. 217153		<hr/>
		749.55
 <u>Excédent de recettes 1973</u>		431.25
		<hr/> <hr/>

B u d g e t s

<u>Comptes d'exercice</u>	Budget 1973 Fr.	Comptes 1973 Fr.	Budget 1974 Fr.
<u>Recettes</u>			
Cotisations ordinaires	4'000.--	4'271.--	4'300.--
Cotisations extraordinaires et dons	6'000.--	6'190.--	6'200.--
Produit d'intérêts	5'000.--	6'175.--	6'500.--
Remboursement déficit	-.--	1'448.--	-.--
	<u>15'000.--</u>	<u>18'084.--</u>	<u>17'000.--</u>
	=====	=====	=====
<u>Dépenses</u>			
Frais d'administration	3'000.--	2'599.--	3'000.--
Dédommagements de frais	2'500.--	1'426.--	4'000.--
Imprimés et bulletin	1'500.--	275.--	1'000.--
Couverture du déficit du camp de vacances	2'000.--	-.--	-.--
Réserve pour la réunion des sociétés nationales d'hémophilie en Europe à Berne	-.--	2'000.--	-.--
	<u>9'000.--</u>	<u>6'300.--</u>	<u>8'000.--</u>
	=====	=====	=====
<u>Recettes</u>	15'000.--	18'084.--	17'000.--
<u>Dépenses</u>	<u>9'000.--</u>	<u>6'300.--</u>	<u>8'000.--</u>
<u>Excédent de recettes</u>	<u>6'000.--</u>	<u>11'784.--</u>	<u>9'000.--</u>
	=====	=====	=====

Compte: Subsidés pas encore dépensés du fonds provenant des
revenus des casinos

Le Comité demande à l'Assemblée d'allouer pour 1974 un crédit global de Fr. 20'000.-- qui est destiné au financement de l'activité sociale, des consultations orthopédiques ainsi que pour l'information du corps médical et enseignant.

Zur Heimselbstbehandlung der Hämophilie

Die akute Verblutungsgefahr des Hämophilen darf heute dank der Verfügbarkeit wirksamer Plasmafraktionen als nahezu gebannt angesehen werden. Selbst grössere chirurgische Eingriffe sind bei entsprechenden Substitutionsmassnahmen möglich und auch bereits vielfach mit Erfolg durchgeführt worden. Im Gegensatz zu dieser sehr erfreulichen Entwicklung ist der Hämophile weiterhin durch das Auftreten von Gelenkversteifungen und Lähmungen bedroht. Diese sind oft Folge einer verspäteten oder unzureichenden Behandlung von gehäuften Blutungen, die zur bindegewebigen Entartung von Gelenken und Muskulatur führen.

Die Ursachen für einen verspäteten Behandlungsbeginn sind:

- die Blutung wird nicht richtig erkannt,
- die Entfernung zur nächsten Klinik bzw. zum nächsten Arzt ist zu gross,
- der Arzt steht nicht rechtzeitig zur Verfügung,
- man will aus Furcht vor der möglichen Konsequenz eines erneuten Spitalaufenthaltes den Blutungsbeginn nicht wahrhaben.

Um jedoch Gelenkblutungen und Lähmungen verhüten zu können, ist eine möglichst frühzeitige Behandlung hämophiler Blutungen erforderlich. Diese Bedingung kann am ehesten dann erfüllt werden, wenn der Patient oder seine Angehörigen selbst in der Lage sind, die erforderliche Substitutionstherapie, mit welcher der Gerinnungsdefekt behoben werden kann, bereits unmittelbar nach Blutungsbeginn einzuleiten. Die Heimselbstbehandlung stellt einen ganz wesentlichen Fortschritt für die Behandlung der Hämophilie dar. Diese neue Behandlungsweise hat sich im Ausland, aber auch bei zahlreichen schweizerischen Blutern bestens bewährt. Sie hat die Lebensweise dieser Bluter von Grund auf verändert.

Selbst wenn die Angst vor der Verblutungsgefahr weitgehend gewichen und schwere Invalidität als Blutungsfolge immer seltener geworden ist, ist doch das Leben des Hämophilen bis anhin ganz wesentlich durch den steten unberechenbaren Wechsel von blutungsfreien Intervallen zu Zeiten des Krankseins mit Schmerzen und Bettlägrigkeit sowie häufige Unterbrüche in Ausbildung und Berufsleben gekennzeichnet geblieben. Vor der Einführung der Heimselbstbehandlung war das Leben der meisten Hämophilen oft durch folgende Situationen beherrscht:

- unzählige Besuche beim Arzt, in Krankenhäusern, Notfallsräumen;
- ungeplante Fahrten zu unpassenden Zeiten,
- endloses, bedrückendes Warten in Spitalkorridoren,

- Wiederholen von langen Erklärungen gegenüber Krankenhauspersonal, das alle paar Wochen wieder wechselt,
- zusammenhanglose und inkonsequente Behandlung,
- eine Reihe von oft unnötigen Blutuntersuchungen sowie anderer diagnostischer Massnahmen,
- mehrfache Venenpunktion durch junge, noch ungeübte Aerzte oder Laborantinnen.

Mit der Heimselbstbehandlung sind all diese negativen Eindrücke und Erlebnisse in den Hintergrund getreten. Der Hämophile fühlt sich nicht mehr in so hohem Masse seinem Leiden ausgeliefert. Er kann selbst aktiv etwas tun, helfend eingreifen.

Nun ist aber zu sagen, dass die Heimselbstbehandlung lange nicht für jeden Hämophilen in Frage kommen kann, indem ganz bestimmte Anforderungen erfüllt sein müssen. Ist Gewähr dafür geboten, dass der Hämophile jederzeit rasch, und zwar Tag und Nacht ärztlich versorgt werden kann, so kann auf die Heimselbstbehandlung verzichtet werden, bietet doch die Betreuung durch einen in der Behandlung der Hämophilie erfahrenen Arzt beste Gewähr dafür, dass die der gegebenen Situation angemessenen Massnahmen getroffen werden. Dies sollte insbesondere für Stadtbewohner der Fall sein, die sich bei Auftreten einer Blutung jederzeit zur ambulanten Behandlung in ein grösseres Krankenhaus oder in eine Klinik begeben können, wo sich ein sachkundiger Arzt ihrer annimmt. Voraussetzung ist jedoch, dass ein 24-Stunden-Dienst gewährleistet ist und dass das für die ambulante Betreuung Hämophiler vorgesehene Personal nicht einem steten Wechsel unterworfen ist.

Bereits im Mai 1971 waren die Mitglieder der Schweizerischen Hämophilie-Gesellschaft im Rahmen einer Informationstagung der ärztlichen Kommission durch deren Präsident, Herrn Prof. F. Koller, über die Möglichkeiten der Heimselbstbehandlung orientiert worden. Seither ist in Basel ein Kurs zur Einführung in die Selbstbehandlung durchgeführt worden. Auch anderswo haben zahlreiche weitere Hämophile, für welche die Heimselbstbehandlung in Frage kam, bzw. deren Angehörige unter Anleitung von Aerzten die Injektion bzw. Infusion von gerinnungsaktiven Plasmafraktionen sowie die hierzu erforderlichen Vorbereitungen erlernt. Sie führen seither in mehr oder weniger engem Kontakt mit den betreffenden Aerzten sowie ihrem Hausarzt erfolgreich die Heimselbstbehandlung durch. Nach und nach sollen weitere hierzu geeignete Hämophile in die Heimselbstbehandlung mit einbezogen werden. Nach Herrn Dr. med. H. Brackmann, Bonn, welcher in der Bundesrepublik über die grösste praktische Erfahrung hinsichtlich der Heimselbstbehandlung verfügt, müssen hierzu insbesondere folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- die uneingeschränkte Bereitwilligkeit des Hämophilen bzw. seiner Eltern zur Mitarbeit muss gewährleistet sein;
- ein Mindestalter von 6 Jahren;
- Venenverhältnisse, die eine erfolgreiche Punktion erwarten lassen;
- keine Neigung zu allergischen Reaktionen.

Bei der theoretischen Ausbildung zur Selbstbehandlung sollte u.a. über folgendes unterrichtet werden:

- Früherkennung einer Blutung;
- Grundsätzliches zur Herstellung und Anwendung gerinnungsaktiver Plasmafraktionen;
- Punktionsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse;
- Erkennung und Behandlung allergischer Reaktionen;
- Gefahr der Transfusionshepatitis und ihre Frühsymptome.

Ferner ist ein der Blutungslokalisierung und Blutungsintensität entsprechendes Dosierungsschema aufzustellen und dieses nach Besprechung dem Patienten bzw. dessen Eltern abzugeben.

Im praktischen Teil müssen die Patienten bzw. deren Angehörige angeleitet werden:

- das entsprechende Plasmapräparat aufzulösen und zuzubereiten,
- die notwendigen Desinfektionsmassnahmen durchzuführen,
- die Punktion einwandfrei vorzunehmen, wobei auf die damit verbundenen möglichen Komplikationen aufmerksam gemacht werden soll.

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass die Venenpunktion kein grösseres Hindernis für die Erlernung der Selbstbehandlung darstellt. Ferner sind Hämophile oft besser als Aerzte im Stande, ihre Blutungen zu beurteilen, und manche sind durchaus fähig zu entscheiden, ob in einer gegebenen Situation eine Substitutionsbehandlung nötig ist oder nicht.

Es ist erwiesen, dass die Heimselbstbehandlung die Häufigkeit und Dauer der Bettlägrigkeit ganz wesentlich zu reduzieren vermag. Ob schon diese keine Dauerprophylaxe im eigentlichen Sinne darstellt, und somit auf die Entstehung von Spontanblutungen keinen unmittelbaren Einfluss ausüben dürfte, scheint die Zahl der Blutungsereignisse im allgemeinen dennoch abzunehmen. Insbesondere darf aber dank der frühzeitigen Zufuhr von Plasmafraktionen eine weitgehende Verhütung der Spätfolgen hämophiler Blutungen wie Gelenkversteifungen und Lähmungen erwartet werden. Die verminderte Bettlägrig-

keit, aber auch die vermehrte körperliche Aktivität ganz allgemein wirkt sich auf die Muskulatur des Bewegungsapparates und nicht zuletzt auch auf blutungsbedingte Muskelatrophien und Sehnenverkürzungen sehr günstig aus.

Aber nicht nur die rein körperlichen Beschwerden, sondern auch die kaum weniger schwerwiegenden psychischen und soziologischen Probleme der Hämophilen werden durch die Heimselbstbehandlung gemindert. So wird den meisten Kleinkindern der Besuch des Kindergartens und damit der Kontakt mit gleichaltrigen Spielgefährten ermöglicht. Wegen der viel selteneren Schulabsenzen sind die Jugendlichen den Anforderungen der Schule viel besser gewachsen. Es wird für sie deshalb auch eher möglich sein, höhere Schulen mit entsprechendem Abschlusszeugnis zu besuchen, was wiederum die beruflichen Aufstiegschancen verbessert. Die Möglichkeit, einen für Hämophile geeigneten Beruf erlernen und ausüben zu können, welcher ein gutes und sicheres Einkommen gewährleistet, wird es dem Hämophilen gestatten, sein Leben freier und selbständiger zu gestalten.

Bedenkt man die grossen Vorteile, welche die Heimselbstbehandlung für den Patienten mit sich bringt, so muss unbedingt angestrebt werden, dass möglichst viele unserer Hämophilen - sofern sie hierfür in Frage kommen - von dieser vielversprechenden Behandlungsweise Nutzen ziehen. Wenn auch die Heimselbstbehandlung wesentlich dazu beitragen kann, den Patienten von Arzt und Krankenhaus unabhängiger zu machen, so ist doch zu bedenken, dass es im Interesse des betreffenden Hämophilen liegt, wenn dieser weiterhin unter regelmässiger ärztlicher Kontrolle steht. Nur so kann einigermaßen Gewähr dafür geboten werden, dass sich nicht unliebsame Überraschungen, unerwünschte Folgen einstellen, die sich bei rechtzeitigem Einschreiten des Arztes hätten vermeiden lassen.

Dr. med. K. Stampfli

L'autothérapie à domicile de l'hémophilie

On peut considérer aujourd'hui que le danger aigu des hémorragies chez l'hémophile est à peu près conjuré depuis qu'on dispose des fractions actives du plasma. En recourant aux mesures de substitution appropriées, on peut même pratiquer de graves interventions chirurgicales et on a déjà enregistré à cet égard un nombre considérable de succès. Malgré cette évolution très réjouissante l'hémophile continue à être menacé par l'apparition de raidissements des articulations et de parésies qui proviennent souvent d'un traitement trop tardif ou insuffisant d'hémorragies répétées conduisant à une dégénérescence du tissu conjonctif.

Les causes qui ont pu retarder le traitement sont:

- le saignement n'a pas été dûment reconnu,
- l'éloignement trop grand de la clinique ou du médecin le plus proche,
- le médecin n'a pas été disponible à temps,
- par crainte d'avoir à affronter les conséquences d'un nouveau séjour à l'hôpital, on n'a pas voulu admettre dès le début l'existence d'une hémorragie.

Toutefois, afin de prévenir des hémorragies articulaires ainsi que des parésies, un traitement aussi rapide que possible est indispensable. La meilleure solution est que le patient lui-même ou son entourage soit à même d'entreprendre, dès le début de l'hémorragie, le traitement substitutif qui permettra de remédier au défaut de coagulation. L'autothérapie à domicile représente un progrès considérable dans le traitement de l'hémophilie. Cette nouvelle méthode a fait ses preuves à l'étranger et également auprès de nombreux hémophiles suisses. Elle a apporté un changement fondamental dans le mode d'existence de ces hémophiles.

Il est vrai qu'aujourd'hui le péril des hémorragies recule et que le danger de graves invalidités en résultant est devenu plus rare. Cependant, l'existence d'un hémophile continue à être caractérisée par des alternances imprévisibles d'intervalles sans incident hémorragique et de maladie, de souffrance, d'immobilisation au lit, d'où de fréquentes interruptions dans la formation et la vie professionnelles. Avant l'introduction de l'autothérapie, la vie de la plupart des hémophiles était souvent dominée par les situations suivantes:

- innombrables visites chez le médecin, à l'hôpital ou à la permanence;
- trajets imprévus, à des moments inopportuns,
- attentes interminables et déprimantes dans des corridors d'hôpital,

- répétition de longues explications au personnel hospitalier qui change après quelques semaines,
- traitements non suivis, non coordonnés,
- série d'analyses de sang ainsi que d'autres mesures de diagnostic souvent inutiles,
- piqûres effectuées par des laborantines ou de jeunes médecins non expérimentés qui doivent s'y prendre à plusieurs reprises.

Avec l'autothérapie, toutes ces impressions et ces circonstances négatives passent à l'arrière-plan. L'hémophile ne se sent plus livré si totalement à son affection. Il peut agir lui-même, il peut intervenir pour s'aider.

On doit cependant dire que le traitement à domicile ne peut pas, de loin, entrer en ligne de compte pour chaque hémophile, car il requiert des conditions bien précises. Si on a la certitude que l'hémophile pourra, à tout moment, de nuit et de jour, être confié rapidement aux soins d'un médecin, on peut renoncer à l'autothérapie: cependant, il faut que le médecin ait de l'expérience dans le traitement de l'hémophilie pour qu'on ait les meilleures garanties qu'il prendra les mesures les mieux adaptées à la situation donnée. Ceci devrait être le cas, en particulier, pour les citadins qui, lors d'hémorragies, peuvent se rendre en tout temps à un centre ambulatoire de traitement ou à une clinique ou un hôpital, où un médecin qualifié s'occupera d'eux. Encore faut-il que le service soit de 24 heures sur 24 et que le personnel prévu pour le traitement ambulatoire des hémophiles ne change pas constamment.

Dans le cadre de la séance d'information organisée en mai 1971 par la Commission médicale, les membres de l'Association suisse des hémophiles ont déjà été mis au courant par son président, le professeur Koller, des possibilités de l'autothérapie à domicile de l'hémophilie. Depuis lors, on a donné à Bâle, un cours d'introduction à ce traitement. Ailleurs aussi, de nombreux autres hémophiles se trouvant dans des conditions propres à ce que le traitement puisse être pratiqué par eux-mêmes ou leur proches ont appris, sous la direction de médecins, à pratiquer des injections ou des infusions des fractions actives du plasma ainsi que les préparations nécessaires à cet effet. Ils continuent avec succès l'autothérapie en rapport plus ou moins étroit avec le médecin qui a fait leur instruction ou leur médecin traitant. Progressivement, d'autres hémophiles doivent pouvoir pratiquer également l'autothérapie. Selon le docteur H. Brackmann, de Bonn, qui dispose de la plus grande expérience pratique en République fédérale en ce qui concerne l'autothérapie, les conditions suivantes doivent être remplies à cet effet:

- il faut être sûr que l'hémophile, respectivement ses parents, sont prêts à collaborer sans aucune restriction;
- un âge minimum de 6 ans;
- que l'état des veines permet de réussir les injections;

- qu'il n'y ait aucune tendance à des réactions allergiques.

La formation théorique dispensée en vue de l'autothérapie à domicile devrait comporter les points suivants:

- comment reconnaître de bonne heure l'apparition d'une hémorragie;
- éléments de base concernant la fabrication et l'utilisation des fractions plasmatiques de facteurs de coagulation;
- prise en considération des conditions individuelles pour déterminer les possibilités de piqûres;
- comment reconnaître et traiter les réactions allergiques;
- le danger d'hépatite par inoculation et ses premiers symptômes.

En plus il faut établir un schéma de dosage approprié suivant la localisation et l'intensité des hémorragies et le remettre à l'hémophile ou à ses parents après en avoir discuté avec eux.

Dans la partie pratique de la formation, on doit enseigner aux patients ou à leurs proches

- à dissoudre et préparer les fractions plasmatiques appropriées,
- à prendre les mesures de désinfection nécessaires,
- à exécuter de façon impeccable les piqûres afin d'éviter les risques de complications possibles - sur lesquelles il conviendra d'attirer l'attention.

L'expérience a montré que les piqûres intraveineuses ne constituent pas un obstacle sérieux à l'apprentissage de l'autothérapie à domicile. Les hémophiles sont même souvent mieux à même que les médecins à juger - et certains d'entre eux sont tout à fait capables de décider - si un traitement substitutif est nécessaire ou non dans une situation donnée.

Il a été démontré que le traitement à domicile peut réduire de façon considérable la fréquence et la durée d'alitement. Bien qu'il ne représente pas, à proprement parler, une prophylaxie durable et ne doive donc pas exercer d'influence immédiate sur la formation d'hémorragies spontanées, il semble néanmoins que, dans l'ensemble, les incidents hémorragiques tendent à diminuer. On peut en particulier espérer éviter, dans une large mesure, les séquelles hémorragiques telles que raidissement des articulations et parésies. Le fait que l'hémophile reste moins souvent au lit, mais aussi qu'il peut avoir davantage d'activité corporelle en général a une influence favorable sur la musculature de l'appareil moteur en évitant surtout les atrophies musculaires et les raccourcissements des tendons.

Par ailleurs, le traitement à domicile atténue non seulement les souffrances purement physiques mais aussi les problèmes psychiques et sociologiques qui ne pèsent pas moins lourdement sur l'hémophile. Ainsi la plupart des petits enfants peuvent continuer à fréquenter la maternelle et rester en contact avec des camarades de jeux du même âge qu'eux. Plus tard, les jeunes garçons qui se verront beaucoup moins souvent contraints à manquer l'école seront mieux à même de suivre les exigences scolaires. Il leur sera par conséquent possible de commencer des études supérieures conduisant à un diplôme terminal qui améliorera aussi leurs chances d'ascension professionnelle. Ayant la possibilité d'apprendre et d'exercer une profession appropriée qui lui assure un revenu satisfaisant et sûr, l'hémophile pourra organiser sa vie de façon plus libre et indépendante.

En considération des grands avantages de l'autothérapie à domicile, il faut absolument s'efforcer que le plus grand nombre possible de nos hémophiles - pour qui il peut entrer en ligne de compte - puissent bénéficier de ses avantages prometteurs. Cependant, si un des avantages essentiels de l'autothérapie à domicile est de contribuer à rendre, dans une large mesure, les patients moins dépendants des médecins et des hôpitaux, il faut cependant considérer qu'il est dans l'intérêt de l'hémophile de demeurer sous contrôle médical régulier. Il ne pourra se prémunir contre l'apparition de surprises désagréables, de suites indésirables, que dans la mesure où le médecin sera à même d'intervenir rapidement afin de les éviter.

Dr. méd. K. Stampfli

Aux hémophiles de langue française

L'Association française des Hémophiles nous a fait parvenir par l'intermédiaire de son Président, M. Leroux-Gärtner, une invitation à un séjour éducatif en France auquel les hémophiles suisses de langue française sont cordialement invités. Ce séjour, qui aura lieu du 1er au 14 juillet 1974 dans la région de Chambéry, a pour but de donner une meilleure connaissance de l'hémophilie, de ses manifestations cliniques et de la façon dont on peut se donner soi-même certains soins. Les familles participantes pourraient confier leurs enfants à une garderie.

Les hémophiles francophones qui seraient intéressés à participer à ce séjour peuvent se procurer auprès de notre Secrétariat à Berne un formulaire d'inscription où ils trouveront un programme détaillé.

Medizinische, soziale und psychologische Aspekte der Hämophilie

Herr cand. med. J.P. Pauchard, Thun, hat anhand von Erhebungen, die er bei Hämophilen unseres Landes durchgeführt hatte, in einer Arbeit seine Ergebnisse und Schlussfolgerungen zusammengestellt.

Der vervielfältigte Text kann beim Sekretariat der Schweizerischen Hämophilie-Gesellschaft bezogen werden.

Leitfaden der Hämophilie

Wir möchten die Mitglieder darauf aufmerksam machen, dass der von Dr. med. K. Stampfli verfasste "Leitfaden der Hämophilie" (siehe Bulletin Nr. 21 vom September 1972, Seite 17) beim Sekretariat der Schweizerischen Hämophilie-Gesellschaft verbilligt, d.h. zum Preise von Fr. 5.-- bezogen werden kann.

Zentraler Einkauf zur verbilligten Abgabe von Flügelnadeln
(Schmetterlingsnadeln)

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Anwendung von Flügelnadeln die Injektion bzw. Infusion von gerinnungsaktiven Plasmafraktionen wesentlich zu erleichtern vermag. Diese kleinkalibrigen Nadeln sind mit einem kleinen Schlauch versehen, welcher mit der Injektions-spritze bzw. Infusionsflasche verbunden werden kann. Dieser bewegliche Teil gestattet besser als die der Packung aus Kostengründen beigelegten Injektionsnadeln das Verabreichen mehrerer Spritzen hintereinander, aber auch die Injektion in Venen des Handrückens. Solche Flügelnadeln sind deshalb insbesondere auch für die Heimselbstbehandlung sehr praktisch, so dass sich die zusätzlichen Kosten als lohnend erweisen. Flügelnadeln vom Typ "Venofix" der Firma Braun-Melsungen, Kaliber 0,7 mm können dank zentralem Einkauf vom Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes SRK, Wankdorfstrasse 10, 3000 Bern, Telefon 031/41.22.01, verbilligt zum Preise von Fr. 1.30 bezogen werden.

Achtung:

Da gegenwärtig zwei verschiedene Nadel- und Spritzenansatzkaliber im Gebrauch sind, ist für die Verabreichung von AHF-(2- bzw. 8-Spenden) jeweils zusätzlich je ein Zwischenstück "Reduktion LARK" zu bestellen.

Achat central pour la livraison à meilleur marché de trousse de perfusion

L'expérience a montré que l'emploi de trousse de perfusion peut faciliter essentiellement l'injection resp. l'infusion de fractions de plasma de facteurs de coagulation. Ces aiguilles de petit calibre sont pourvues d'un petit tuyau qui peut être relié avec la seringue d'injection resp. la bouteille d'infusion. Cette pièce mobile permet mieux que les aiguilles d'injection incluses au paquet par raison de coût, l'emploi de plusieurs injections de suite, mais aussi l'injection dans le dos de la main. De telles trousse de perfusion sont donc très pratiques, en particulier aussi pour l'autothérapie à domicile alors que le coût supplémentaire est rendu profitable. De telles trousse de perfusion du type "Venofix" de la maison Braun-Melsungen, calibre 0,7 mm, peuvent être achetées - grâce à l'achat central - au prix meilleur marché de Fr. 1.30 du Laboratoire central du Service de transfusion SRK, Wankdorfstrasse 10, 3000 Berne, tél. 031/41.22.01.

Attention:

Comme deux différents calibres de raccord pour aiguilles et seringues sont actuellement en usage, il faut commander en supplément une pièce intermédiaire chacune "réduction LARK" pour l'emploi de AHF-(2- resp. 8-dons).
